

Mit seiner Buchreihe *Geschichtliche Spaziergänge zu den Orten des Landkreises Roth* hat Robert Unterburger vor einigen Jahren ein besonders ehrgeiziges Projekt in Angriff genommen: In alphabetischer Reihenfolge werden hier zu allen Orten des Landkreises wichtige historische Informationen zusammengestellt. Die ersten beiden Bände dieser Reihe wurden in der Zeitschrift *Frankenland* rezensiert (Heft 4, Aug. 2010; Heft 3, Juni 2012). Die Gruppe Nürnberg des Frankenbundes e.V., der Unterburger seit einigen Jahren angehört, hat den ersten Band der *Geschichtlichen Spaziergänge* ihren Mitgliedern als Jahresgabe überreicht. Seit mehr als einem Jahr arbeitet Unterburger im Archivkreis des Heimatvereins Unterer Schwarzwald in Wendelstein mit und hat auch hier schon Beiträge zur entsprechenden Schriftenreihe geliefert.

*Carsten Pollnick*

## **Zum Jubiläum von Ingeborg Walther**

Ein Jubiläum ist der Jahrestag eines besonderen Ereignisses. Wie schrieb der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) dazu: „*Ei, bin ich denn achtzig Jahre alt geworden* (bei unserer zu würdigenden Jubilarin sind es sogar zehn Jahre mehr), *dass ich immer dasselbe denken soll? Ich strebe vielmehr täglich, etwas anderes, Neues zu denken, um nicht langweilig zu werden. Man muss sich immerfort verändern, erneuern, verjüngen, um nicht zu versticken.*“ Wie Recht er doch hat. Wenn man diese Sätze im übertragenen Sinne philosophisch fortsetzt, dann könnte das Resultat so sein, wie es der englische Soziologe und Philosoph Herbert Spencer (1820–1903) zusammengefasst hat: „*Zwar ist es nicht möglich, jedem Unheil zu entgehen; aber das Los, die eigene Machtlosigkeit zu spüren, bleibt uns erspart, wenn wir uns als Handelnde begreifen.*“ Deshalb wünschen alle, die Sie, liebe Frau Walther, kennen, zu Ihrem 90. Tag der Geburt weiterhin die Kraft und den Mut, Ihr Leben in die Hand zu nehmen und voller Zuversicht zu entscheiden, in welche Richtung Sie gehen möchten.

Bei allen Anstrengungen, Mühen und Aufgaben, die das Leben bereithält, ist es wichtig, dass man die Freude nicht vergisst! So hofft ihr bekanntes Umfeld, dass sie auch in den kommenden Lebensjahren viele Gelegenheiten finden werden, zu lächeln, zu lachen und optimistisch zu sein, damit das Leben Ihnen dann auch in gleicher Weise antwortet!

Als Tochter der Eheleute Gottfried Krempel, Stadtobерamtmann aus Würzburg, und dessen Ehefrau Regina, geborene Hartmann aus Mömlingen, kam Ingeborg Walther vor 90 Jahren zur Welt. Nach dem Besuch der Lehrerinnenbildungsanstalt (seit 1965 Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium), wo sie auch das Abitur ablegte, arbeitete sie in der Endphase des Zweiten Weltkrieges im Städtischen Kinderheim. Parallel dazu studierte sie an der Musikhochschule in Frankfurt am Main Musik. Wie ihr 1959 geborener Sohn Dr. Gerrit Walther, Professor an der Bergischen Universität Wuppertal, aus Erzählungen weiß, müssen die Fahrten von Aschaffenburg in die Mainmetropole damals abenteuer-

lich gewesen sein, was man sich ohne viel Phantasie in der stark zerstörten Rhein-Main-Region auch gut vorstellen kann.

Während des Studiums lernte sie Johannes-Friedrich Walther kennen, Sohn eines protestantischen Pfarrers aus Frankfurt-Niederrad, den sie 1953 heiratete. Aufgrund der fast jährlich unterschiedlichen Engagements ihres Mannes als Opernsänger wechselten sie häufig den Wohnsitz. Unter anderem zogen sie nach Kassel, Coburg, Kiel, Essen und Mainz, – ab 1965 lebten sie dauerhaft in Aschaffenburg. Johannes-Friedrich Walther starb 2008.

Die Musik, vielgefächert und erkundend, neugierig und lernend, hat Ingeborg Walther nie professionell ausgeübt; sie war ihr persönliches Hobby. Im Vordergrund standen Familie und Eigenheim, aber auch der Sport. Sie fährt in das Freibad von Stockstadt, schwimmt bis zur Erschöpfung ihre Kilometer, ist unterwegs mit dem Fahrrad. Die Musik vernachlässigt sie jedoch nie; im Gegenteil, sie besucht Konzerte und animiert Bekannte und Freunde, sie zu begleiten. Soviel zu ihrer Freizeitbeschäftigung.

Ihr Hauptanliegen ist jedoch der Frankenbund, zunächst als Schatzmeisterin, dann neben dem Pädagogen und Maler Gunter Ullrich seit 1973 als Geschäftsführende Vorsitzende. Sie organisiert Fahrten zu Kunstausstellungen, betreut ihre ‚Gäste‘ zu den jeweiligen Themen, ist präsent bei Fragen jeder Art für den Verein.

Daher ist es dem Frankenbund eine besondere Ehre, nachgerade eine Ehrenpflicht, Ingeborg Walther als hochverdientes Mitglied zu würdigen, ihr für ihr unermüdliches Engagement und Mitgestalten im Verein zu danken und ihr für das nächste Lebensjahr zehnt alles Gute zu wünschen. Rückblickend kann konstatiert werden: Ingeborg Walther ist eine bemerkenswerte und bewunderungswürdige Frau.

Verena Friedrich

### **Kurzer Bericht über die diesjährige Bundesbeiratstagung am 15. März 2014 im ehemaligen Zehntgebäude der Stadt Grünsfeld/Baden-Württemberg.**

In diesem Jahr fand die Bundesbeiratstagung außerhalb des bayerischen Teils Frankens, in Grünsfeld, Baden-Württemberg statt. Der Grund hierzu lag in dem Wunsch des örtlichen Kulturvereins, sich dem Frankenbund anzuschließen. Nach dem Heimat- und Kulturverein Großrinderfeld wäre der Kulturverein Grünsfeld dann die zweite selbständige Gruppe aus Baden-Württemberg im Frankenbund.

Nach dem traditionellen Begrüßungsfrühstück der Teilnehmer begann die Tagung, die unter dem Motto „*Franken im Europa der Regionen*“ stand. Begrüßt wurden die Teilnehmer vom 1. Bundesvorsitzenden des Frankenbundes, dem Regierungspräsidenten von Unterfranken, Herrn Dr. Paul Beinhofer, und von Grünsfelds Bürgermeister, Herrn